

## Spezialisierung für Mediengestaltung- Allrounder

*Autor: Dipl. Mediengestalterin Ina Rosenstock*

Weimar, Mai 2008

## Einschätzung der Ausbildungssituation von Mediengestaltern im Bereich Utility Film

Seit Mitte der '90er Jahre werden in der Medienlandschaft vermehrt gestaltungsbezogene Ausbildungs- und Studiengänge angeboten.

Da sich die Landschaft der Medien vielfältig präsentiert, haben sich dabei sehr unterschiedliche Schwerpunkte herausgebildet.

Die üblichen Ausbildungsgänge zum Mediengestalter in Bild und Ton und zum Mediengestalter für Digital- und Printmedien sind wie die meisten Ausbildungen aufgeteilt in eine berufsschulische und eine praxisorientierte Leistung und werden von einem Betrieb begleitet.

Studiengänge, die Gestalter der Medien hervorbringen, finden sich z.B. in den Bereichen „Visuelle Kommunikation“ oder „Mediengestaltung“.

Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Ausbildungsformen ist der Grad der konzeptuellen und kreativen Ausprägung. Dabei werden innerhalb der berufsschulischen Ausbildung vor allem medienhandwerkliche Kenntnisse, zugeschnitten auf einen konkreten Ausbildungsbetrieb, vermittelt. Während des Studiums hingegen wird neben der Vermittlung gestalterischer Grundlagen und der Möglichkeit, sich dem eigenen Interesse entsprechend zu spezialisieren, vor allem übergeordnet konzeptuelles Denken und Handeln gefördert, um z.B. auch neue Felder der „Mediengestaltung“ zu ergründen und weiterzuentwickeln.

Wie jeder andere Ausbildungsgang auch, orientiert sich die Mediengestaltung an der Entwicklung ihres Metiers, der Medienlandschaft. Die Medienlandschaft entwickelt sich bekanntlich beinahe blitzartig - vornehmlich in den unendlichen Weiten des Internets.

Steigende Transferoptionen verursachen dabei einen wachsenden Internet-Traffic und bringen einen technischen Fortschritt mit sich, den es zuvor nicht hätte geben können.

Davon profitiert auch der Utility Film, denn Flexibilität und Updatefähigkeit sind u.a. abhängig von einer „schnellen Leitung“.

Der Utility Film als unmittelbare Konsequenz medialer Entwicklungen ist bisher in noch keine der mediengestalterischen Ausbildungen integriert. Das liegt vermutlich daran, dass die Bereiche der didaktischen Bildgestaltung, der Planung und Postproduktion von Utility Film, die besondere Drehzeittaktung und die Komponente der technischen Dokumentation den Rahmen der Ausbildung sprengen würden.

Je nach Ausbildungsschwerpunkten bringen ausgebildete und studierte Mediengestalter (vornehmlich Mediengestalter in Bild und Ton) Vorkenntnisse mit, so dass eine entsprechende Weiterbildung das ausgleichen kann, was noch nicht vorhanden ist.

Dafür werden in der memex-academy verschiedene Module angeboten, zu denen man umfassend auf den Webseiten beraten wird: [memex-academy.eu](http://memex-academy.eu)

Als Dipl. Mediengestalterin bringe ich z.B. Erfahrung im Videodreh, Video- und Filmschnitt (Avid, Final Cut, Premiere) und im Animieren (After Effects, Flash) mit und konnte mir durch die Weiterbildung zur Riva Redakteurin u.a. das Wissen über Technik und Einsatzfelder des Utility Films, didaktisch effektive Bildgestaltung, über die Planung und Strukturierung des interaktiven Films und den Dreh und die Postproduktion unter besonderen örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten aneignen.

## Persönliches Resümée

All das neue Wissen aus der Weiterbildung an der Memex Academy lässt sich für mein spezialisiertes Arbeiten nicht entbehren.

Gerade für Mediengestalter, die oftmals als "Allrounder" gelten, bietet Utility Film eine Möglichkeit, sich zu spezialisieren.

Ich persönlich habe erkannt, dass ich mit dem Utility Film etwas anbieten kann, das direkt Verwendung findet.

Die Weiterbildung an der Memex Academy hat mir den schwerwiegenden Unterschied von Video und Film zu Utility Film offenbart. Und dieser liegt nicht nur in Gestaltung, Aufbau und Technik sondern vornehmlich in der Zielrichtung von Utility Film: Utility Film wird angewendet wie ein Werkzeug. Er ist ein Navigationstool für Handlungsabläufe auf Basis von Realfilm.

Für den Utility Film sehe ich großes Potential! Das Risiko, selbst zu investieren, bin ich daher gern eingegangen, was sich jetzt, nach der Weiterbildung, bezahlt macht!

## Über die memex GmbH:

Als Erfinder, Namensgeber und Wegbereiter für den Utility Film konzentriert sich das Unternehmen seit 2003 auf die Forschung und Entwicklung rund um den Utility Film und sorgt für die Weiterbildung von Utility Film Spezialisten.

## Über die Autorin:



Ina Rosenstock studierte Mediengestaltung an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar. Seit Mai 2008 erstellt sie in der memex GmbH visuelle Präsentationsformen und wird als Riva Redakteurin für Utility Film Produktionen eingesetzt.

Dipl. Mediengestalterin  
Ina Rosenstock  
Mail: [rosenstock@memex-gmbh.com](mailto:rosenstock@memex-gmbh.com)